

Haltungspapier zum Thema Umgang mit neuen Medien

1. Begriff

- Unter Neuen Medien verstehen wir Mobilfunkgeräte, Geräte welche den Internetzugang ermöglichen (PC & Spielkonsolen), Computerspiele jeder Art sowie Filmmaterial, das auf unterschiedlichsten Datenträgern vertrieben wird. Die Aufzählung ist nicht abschliessend, da sich der Markt rasant ändert und erweitert. Neue Medien haben das Kommunikations- und Beziehungsverhalten grundlegend verändert und tun dies auch weiterhin. Es ist daher unerlässlich, dass wir auch in der offenen Kinder- und Jugendarbeit eine klare Haltung gegenüber diesem Phänomen vertreten und den aktuellen Veränderungen anpasst.

2. Haltung

- Neue Medien sind **nicht schlecht**. Sie bieten sinnvolle Kommunikationsmöglichkeiten, ermöglichen den frühzeitigen Erwerb von Schlüsselqualifikationen im Umgang mit digitalen Medien und sind positiv nutzbar.
- Namentlich schaffen Neue Medien, insbesondere Netze, **neue Verbindlichkeiten** von Kindern und Jugendlichen.
- Neue Medien sollen auch von der offenen Kinder- und Jugendarbeit genutzt werden. Es ist wichtig, mit **ansprechenden Internetauftritten** für die Kinder und Jugendlichen präsent zu sein. Ebenfalls bietet das Internet neue Möglichkeiten in der Beratungsarbeit von Kindern und Jugendlichen (e-mail-Verkehr, Chatplattformen, sms,)
- Neue Medien im Zusammenhang mit der Erziehungsarbeit überfordern Eltern sehr oft. Sie bilden daher ein Mittel zur **Ablösung und Abgrenzung** der Kinder und Jugendlichen von der Erwachsenenwelt. Entwicklungspsychologisch ist es wichtig, dass Kinder und Jugendliche über „Ablösungs-Vehikel“ verfügen, denn Ablösung und Abgrenzung gehören zwingend zu einer gesunden Entwicklung des Menschen.
- Neue Medien bergen jedoch auch **Gefahren**. Der Umgang mit ihnen muss von Erwachsenen geregelt werden.

3. Folgerungen

- Jegliche Medien gehören **nicht unbeaufsichtigt** in Kinder- und Jugendhände.
- Die Nutzung von neuen Medien braucht klare Regelungen. **Die Erwachsenen geben diese Regeln vor**. Die Kinder und Jugendlichen werden wo nötig und sinnvoll in den Prozess der Regelausarbeitung miteinbezogen.
- **Internetzugang gehört nicht ins Kinderzimmer**. Der Standort soll immer frei einsehbar sein. Unter Umständen kann es sinnvoll sein, am PC eine verborgene Sicherungsdatei des Internetverlaufs zu erstellen, oder einen Besuchsfiler einzuschalten.

- **Kinder und Jugendliche brauchen** für den Schulalltag zwingend **genügend Schlaf**. Dort wo Neue Medien den Schlaf rauben, gehört das genutzte Medium ab 22 Uhr in die Hände der Eltern.
- **Mobilfunk-Abonnemente** für Kinder und Jugendliche müssen bis zum Ende der obligatorischen Schulzeit an die Eltern gekoppelt, oder mit einer Easy/Prepaid SIM Karte ausgerüstet sein. Ebenfalls müssen Eltern zum Teil aufgeklärt werden, dass Downloads aus dem Internet kostenpflichtig sein und Raubkopien zu strafrechtlichen Schritten führen können. Es ist unerlässlich, dass bezüglich Medienkonsum von Kindern und Jugendlichen **Kostentransparenz** besteht.
- Was im Netz ist, ist nicht mehr löschar: Deshalb gehören **keine persönlichen Daten ins Internet**. Das Internet ist der falsche Ort um sich zu produzieren, obwohl Selbstdarstellung zum Jugendalter gehört. Ebenfalls hat das geschriebene Wort eine andere Dimension als das gesprochene Wort. Beleidigungen und Drohungen, die per SMS verschickt oder auf einer Chatplattform platziert werden, können schnell eine Eigendynamik entwickeln, die gar nicht beabsichtigt war.
- Kinder und Jugendliche brauchen **klare Verhaltensregeln im Chatraum**: Insbesondere muss Kindern und Jugendlichen klar sein, dass ihre Anonymität nicht in jedem Fall gewährleistet ist. In Beratungen werben wir für direkte Kommunikationsformen!
- Neue Medien bergen ein nicht zu unterschätzendes **Suchtpotential**. Wenn auf einmal die Zeit für Hobbys, Beziehungen in der Direktbegegnung und genügend Schlaf für die Schule fehlt, braucht es oft eine stärkere Intervention von aussen, die man mit klaren Regeln im Vorfeld hätte vermeiden können.
- **Gewalt- und Sexszenen, aber auch Drogenverherrlichung** gehören nicht in abgespeicherter Form auf neue Medien und können strafrechtliche Konsequenzen nach sich ziehen.
- Pornografische Darstellungen in Filmen und Games spiegeln ein falsches Bild von Sexualität. Daher stützen wir uns nicht nur auf die **Altersvorgaben auf Games, DVD's und Videos**, sondern informieren uns aktiv über allfällige Filme und Spiele, welche wir im Rahmen unserer Arbeit zeigen und anwenden wollen. Ebenso prägen Gewaltverherrlichung Kinder und Jugendliche in ihrem Entwicklungsprozess.

4. Beratung

- In Elternkontakten machen wir auf die Gefahren und Auswirkungen von übermäßigem und nicht altersgerechtem Medienkonsum aufmerksam.
- In Beratungen und im Kontakt mit Kindern, Jugendlichen und deren Eltern regen wir zu Reflexion und Diskussion der oben genannten Punkte an.